

TOLERANZ ODER NÄCHSTENLIEBE?

EINE TORHEIT DENEN DIE VERLOREN SIND

Jesus hat in der Zeit als er auf Erden war immer wieder zu Leuten gesprochen. Dabei hat er jedoch unterschieden zwischen Worten für seine Nachfolger (Jünger) sowie Worten für die "Aussenstehenden" (Menschen).

Den "Aussenstehenden" waren die Worte eine "Torheit", den Nachfolgern jedoch eine "Gotteskraft" (1 Kor. 1, 18).

ALLEIN DAS WORT GOTTES ALS MASSSTAB

Als Nachfolger Jesu sollten wir uns immer an der "biblischen Wahrheit" orientieren. Was ist "biblische Wahrheit"? Ganz einfach, das Wort Gottes in der Bibel. Wie in Johannes 1, 1ff zu lesen ist, war im Anfang das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort.

Jeder, der den Wahrheitsgehalt des Wortes Gottes auch nur im Geringsten anzweifelt, zweifelt somit an Gott persönlich.

Jesus sagt, dass er der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Wenn also jemand sich für die Wahrheit interessiert, dann wird er sie nur und ausschliesslich nur in Jesus Christus finden.

Es ist und war als Nachfolger Jesu nie einfach, konsequent die "biblische Wahrheit" zu vertreten, weil die Botschaft des Kreuzes denen einen Torheit ist, die verloren gehen. (1. Kor. 1, 18a)

DIE "WAHRHEIT" ERKENNEN MACHT FREI

Jesus sagt in Johannes 8, 31-32: "Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger; und ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen."

NÄCHSTENLIEBE STATT TOLERANZ

ALLEIN JESUS EHREN

Allein Christus, den Herrn, sollt ihr ehren. Seid immer bereit, Rede und Antwort zu stehen, wenn euch andere nach der Hoffnung fragen, die euch erfüllt. Begegnet ihnen freundlich und mit Respekt. Ihr sollt ein gutes Gewissen haben! Dann nämlich werden alle, die Lügen über euch verbreitet haben, beschämt sein. Sie werden erkennen, dass sie Menschen verleumdet haben, die in der Verbundenheit mit Christus ein vorbildliches Leben führen. (1. Petr. 3, 15-16)

Der biblischen Wahrheit nachzuleben heisst aber auch konsequent der "neuen Glaubenslehre" namens "Toleranz" entgegenzuwirken. Nächstenliebe zu praktizieren bedeutet auch keine "fremden Lehren", d.h. Lehren, die mit dem Wort Gottes nicht vereinbar sind, anzunehmen.

Wir können unseren Nächsten zuhören auch ohne zwangsläufig deren Ansichten teilen oder gar übernehmen zu müssen. Die "weltliche Toleranz" verlangt, jeden Menschen in seiner Art zu tolerieren, auch er mit seinem Lebenswandel klar gegen Gottes Wort verstösst. So wird im Rahmen dieser "weltlichen Toleranz" z.B. verlangt, gleichgeschlechtliche Partnerschaften nicht zu kritisieren, sondern zu tolerieren. Dass uns das Wort Gottes jedoch lehrt, jede Art von Sünde, wozu eben auch die gleichgeschlechtliche Liebe gehört, zu hassen, das wird als total intolerant und engstirnig angesehen.

So erging es auch Jesus als er im Haus des Zolleinnehmers Matthäus zu Gast war, wo viele Zöllner und Sünder mit Jesus und seinen Jüngern zusammen zu Tische lagen¹.

¹ Bei festlichen Anlässen lag man zu dieser Zeit auf Polstern, die um einen niedrigen Tisch in der Mitte gruppiert waren. Man stützte sich auf den linken Ellbogen und langte mit der rechten Hand zu. Die Füsse waren nach hinten vom Tisch weg ausgestreckt.

Jesus begegnete diesen Menschen zwar in Demut, aber dennoch vertrat er das Wort Gottes immer klar und ungeschminkt, selbst dann, wenn es Spott, Hohn oder gar Feindschaft zur Folge hatte. So können wir in Math. 9, 11 lesen, dass die Pharisäer, welche ebenfalls zu Tische waren, die Jünger fragten, weshalb sitzt euer Lehrer mit Zöllner und Sünder an einem Tisch? Die Antwort Jesu, welcher die hinter seinem Rücken gestellte Frage gehört hatte, war ebenso klar: "Nicht die Starken brauchen einen Arzt, sondern die Kranken." (Math. 9, 12). Und in Vers 13 sagte Jesus weiter: "Denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder." Das Wort Gottes sagt uns aber auch ganz klar, dass da keiner gerecht ist, auch nicht einer (Röm. 3, 10). Daher ist Jesus eben gekommen, um alle Menschen (Sünder) zur Umkehr zu bewegen. Und genau diesem Vorbild sollten wir nacheifern.

TOLERANZ IST DER GRÖSSTE FEIND DER WAHRHEIT JESU

Wir sollen unseren Nächsten lieben wie uns selbst. (3. Mose 19, 18 sowie Math. 19, 19). Aber dabei sollte man unbedingt beachten, dass die heutzutage überall geforderte "Toleranz gegenüber Allem und Jedem" absolut unvereinbar ist und mit der von Jesu praktizierten Nächstenliebe nichts zu tun hat. Dieser "Neuen Toleranz" nachzuleben heisst eigentlich nichts anderes, als zu vermeiden, jemanden mit der Wahrheit der Bibel vor den Kopf zu stossen. Dies ist aber nicht der Weg, den Jesus uns vorausgegangen ist.

Hier noch einige Beispiele, wie sich "Toleranz" und Nächstenliebe im Alltag begegnen und verhalten:

Toleranz sagt, "Du musst akzeptieren, was ich tue."

Liebe antwortet: "Ich muss etwas viel schwierigeres tun;
Ich werde dich lieben, selbst wenn deine Verhaltensweise mich verletzt."

Toleranz sagt: "Du musst gleicher Meinung sein wie ich."

Liebe antwortet: "Ich muss etwas viel schwierigeres tun;
Ich werde dir die Wahrheit sagen,
denn ich bin davon überzeugt, dass dich die Wahrheit frei machen wird."

Toleranz sagt: "Du musst akzeptieren, dass ich meine eigenen Weg gehe."

Liebe antwortet: "Ich muss etwas viel schwierigeres tun;
Ich werde dich inständig bitten, den richtigen Weg zu gehen,
denn ich denke, dass es gut ist, wenn du dieses Risiko eingehst."

Toleranz bemüht sich, zurückhaltend zu sein;

Liebe geht Risiken ein.

Toleranz verherrlicht "falsche Einheit" bzw. Entzweiung;

Liebe bemüht sich um Einheit.

Toleranz verlangt einem nichts ab;

Liebe verlangt einem alles ab.